

Obmänner-Konferenz.

Bericht

über die 27. Sitzung der Obmänner-Konferenz vom
23. September 1915.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Anwesende: Die Vize-Bürgermeister Hierhammer und
Rain, ferner die Gem.-Räte Steiner, Schmid,
Dr. v. Dorn, Dr. Schwarz-Hiller, Dr.
Granitsch, Skaret und Emmerling,
Magistrats-Direktor Dr. August Ruchtern,
die Ober-Magistratsräte Dr. August Mayer,
Dr. Dont und Dr. Konstantin Mayer,
Magistratsrat Dr. Ehrenberg,
Magistrats-Sekretär Dr. Wanschura,
Marktamt-Direktor Bauer.

Entschuldigt: Vize-Bürgermeister Hof und Gem.-Rat Leitner.
Schriftführer: Magistrats-Sekretär Böttger.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß an Stelle des Gem.-Rates Solz Gem.-Rat Dr. v. Dorn und an Stelle des Gem.-Rates Dr. Hein Gem.-Rat Dr. Granitsch von der freiheitlich-bürgerlichen Partei zu der heutigen Sitzung delegiert wurden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bespricht hierauf die heute früh in den Tagesblättern veröffentlichte Verordnung des Handelsministers, des Ackerbauministers und des Ministers des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzminister vom 22. September 1915, betreffend die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffel, und erklärt, daß diese Verordnung für Wien eine Katastrophe bedeute. Sofort nach dem Erscheinen dieser Verordnung hätten die Kartoffelgroßhändler auf den Wiener Märkten ihre Schlüsse mit den Produzenten storniert. Die Gemeinde habe eine Reihe von Kartoffelschlüssen gemacht, bei denen die jetzt festgesetzten Höchstpreise überschritten würden. Wien sei in der Kartoffeleinfuhr zum größten Teil auf Ungarn angewiesen; da für Ungarn Höchstpreise nicht festgesetzt wurden, werden aus Ungarn keine Kartoffeln nach Wien gebracht werden.

Marktamt-Direktor Bauer führt aus, daß die Zufuhren heuer sehr variabel seien. Um die Produzenten zur Beschickung des Wiener Marktes, die in der letzten Zeit vielfach eine unzureichende gewesen sei, zu animieren, habe er vor 14 Tagen eine Preiserhöhung von 15 K auf 16 K vorgenommen. Durch diese Maßregel verstärkten sich anfangs die Zufuhren, flauten dann aber wieder ab. Eine von ihm vorgenommene weitere Erhöhung des Preises auf 17 K bewirkte, daß doch wieder täglich zirka 120.000 kg Kartoffeln auf den Markt kamen. Das Erscheinen der neuen Verordnung bewirkte jedoch, daß die Wiener Großhändler ihre Kartoffelschlüsse mit den Produzenten telegraphisch stornierten. Wenn diese durch die Verordnung festgesetzten Höchstpreise wirklich eingeführt werden, so würde sich jeder Händler hüten, Kartoffeln draußen zu kaufen und nach Wien zu bringen, da ihm jede Verdienstmöglichkeit benommen würde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner führt aus, daß nach § 4 der Verordnung die politische Landesbehörde ermächtigt sei,

behufs Erleichterung des Bezuges von Kartoffeln aus Produktions- nach Konsumgebieten ihres Verwaltungsbereiches entsprechende Zuschläge zu den Großhandelspreisen festzusetzen. Nach § 2 der Verordnung dürfe beim Weiterverkauf der Kartoffel im Großhandel ein einmaliger Zuschlag von 40 h per Meterzentner hinzugerechnet werden. Im Detailhandel dürfen die Preise nach § 5 der Verordnung die Großhandelspreise nicht um mehr als 40 Prozent übersteigen. Es entstehe dadurch ein Detailpreis von 11 K 76 h. Dieser Preis wäre gewiß sehr zu begrüßen, wenn es möglich wäre, zu diesem Höchstpreise Kartoffel überhaupt nach Wien zu bekommen. Die Kartoffel kommen in Lastwagen nach Wien; beim Transport werden bei jedem Waggon durchschnittlich zirka 200 kg gestohlen. Diesen Verluste trage der Großhändler, der weiters die Kosten des Sackierens und des Transportes von der Bahn auf den Markt auf sich zu nehmen habe. Dies solle er alles um den Betrag von 40 h per Meterzentner leisten und außerdem noch einen bürgerlichen Gewinn erzielen? Nach § 7 der Verordnung steht der politischen Landesbehörde das Recht der Beschlagnahme zu. Dabei sei jedoch Voraussetzung, zu wissen, wo die Beschlagnahme durchzuführen sei; daher müsse wieder eine Vorratserhebung vorausgegangen sein. Er halte diese Verordnung in Wien für undurchführbar und bei der gegenwärtigen Fleischknappheit, bei der in Aussicht gestellten Einführung von zwei weiteren fleischlosen Tagen, bei dem Mangel an Hülsenfrüchten und der geringen Brottration direkt für katastrophal.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg teilt mit, daß der von der Gemeinde durchgeführte Kartoffelanbau folgendes Ergebnis hatte: In Leopoldau seien 140 Waggons und in der Lobau 40 Waggons geerntet worden. Die Ernte aus den Gartenanlagen sei noch unbestimmt.

Durch Lieferungsverträge seien sichergestellt:

Aus Leopoldau 40 Waggons;
aus Gähendorf 60 Waggons;
aus dem XI. Bezirke 30 Waggons;
durch Ankäufe:

Aus Mähren 100 Waggons (12 K 90 h loco Wien);
aus Tyrnau (Ungarn) 100 Waggons (15 K 50 h loco Wien);
aus dem Komitat Szabolcs 10 Waggons (13 K 60 h loco Wien);
eventuell weitere 100 Waggons;
aus Joslowitz (Mähren) 100 Waggons (12 K 85 h);
aus Böhmen, Mähren 100 Waggons (12 K 50 h);
aus Unter-Siebenbrunn, Niederösterreich, 45 Waggons (14 K 75 h).

Bürgermeister Dr. Weiskirchner stellt sohin fest, daß die Gemeinde von ihrer eigenen Fehlung 310 Waggons Erdäpfel erhalten werde und durch Schlüsse 900 Waggons Erdäpfel erworben habe. Bei dem gegenwärtigen Stande der Verordnung erleide die Gemeinde große Verluste.

Gem.-Rat Skaret gibt seinem Befremden darüber Ausdruck, daß nach 13-monatiger Kriegsdauer die Erfahrungen in Approvisionierungs-Angelegenheiten noch immer nicht an die Stufen der hohen Regierung gelangt seien. Es sei eine Erfahrung, daß Höchstpreise ohne die gleichzeitige Einstellung eines Handelsmonopols die umgekehrte Wirkung, wie erwartet, erzeugen. Es sei Aufgabe der Obmänner-Konferenz, der Regierung hierüber ernste Vorstellungen zu machen. Für eine Beschlagnahme sei